

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Mr. 112

Samstag den 23. Juli 1893.

62. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverfahre 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate August & September

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang

**Die Redaktion.**

### Privat-Anzeigen.

### Landwirtschaftl. Bezirksverein Backnang.

Den Vereinsmitgliedern zur Nachricht, daß

### Inkarnatlee

bei G. Jung z. gold. Samm hier abgeholt werden kann.

### Haus-Verkauf.

Die obere Hälfte an einem zweiflochten Wohnhaus in der Weißackerstraße Nr. 42 samt allem Zubehör wird dem Verkauf ausgesetzt und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

**D. Kiefer.**

### Asphalt

Dachpappen bester Qualität, in verschiednen Sorten, Asphaltrohren für Abortleitungen, Isolirpappen, Isolirtafeln, Holzement, Dachtheer, Carbolinum für Holzanstrich &c.

**Richard Pfeiffer, Stuttgart.**  
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.  
Lager hält Herr  
**C. Weismann in Backnang.**

### Dreiblattigen Kleefamen

Pferdebajumais Sommerwiden Winterwiden Senfamen Buchweizen Jucarnatlee Weißrübenamen

Seegrasbänder Patent-Zutegarnbänder

### Chilialpeter

Sesamölchen & Mohnmehl

**C. Weismann.**

### Seegrasbänder

empfehlen

**Albert Bauer.**

### Schäfte jeder Art

empfehlen äußerst billig

**Wilhelm Grauf, Graben.**



**Jul. Schrader's**  
Most-Substanzen in Extraktform.

Allein leicht bereitet und zu haben v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Hausrucks (Mosts).

Einrichtete Handlung, allea Kochen, Durchsieben etc. möglich.  
Per Port. zu 150 Liter — 1/2 Liter — 1 Ohm mit genauer Gebrauchsanweisung überall hin franco M. 3.20.

Backnang in den Apotheken.  
Murrhardt: Apotheke.  
Großbottwar: Apotheke.  
Winnenden: Apoth. Gmelin.  
Steinheim a. M. G. Palmer.

### Turn-Verein Backnang.

Am Sonntag den 23. Juli hält der Verein bei günstiger Witterung auf der **Platte ein**

## = Waldfest =

ab, verbunden mit

### Schaufurnen etc.

Sammlung um 12 1/2 Uhr im Löwen.  
Abmarsch von dort mit Musik präzis 1 Uhr.  
Auf dem Festplatz ist für gute Speisen und Getränke bestens Sorge getragen.  
Die verehrl. Vereinsmitglieder, Freunde und Gönner der Turn- sache sind höflichst eingeladen.

**Der Ausschuß.**

### Backnang.

## Sports-Benden Retorn-Benden Normal-Benden

empfehlen in schönster Auswahl

**G. Mayer vorm. Beutler.**

### Backnang.

## Dankagung und Empfehlung.

Meiner werten Kundschafft von Stadt und Land zur gefälligen Nachricht, daß das Geschäft von meiner Tante Ackermann, welches ich schon mehrere Jahre in Pacht hatte von Dienstag ab wegen Neubau dorrecht aufgehört, dagegen mein Geschäft vom **Mittwoch den 26.** an in das von mir erkaufte **Bäcker Schiff** (vormals Thunmische) Haus verlegen werde. Zudem ich allen meinen werten Freunden und Gönnern für das mir seitler geschenkte Zutrauen bestens danke, bitte ich, daselbe auch auf mein neues Geschäft zu übertragen.  
Empfehle zu jeder Tageszeit alle in mein Fach einschlagenden Bäckereien in bekannter frischer Ware.  
Auf kommenden **Sonntag und Montag** lade ich zum Abschied bei **Zwiebelkuchen** nebst gutem Getränke jedermann freundlich ein.  
Hochachtungsvoll

**Gottlob Hauser, Bäcker.**

### Backnang.

Der verehrl. Einwohnerschafft von hier und Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß ich meine

## Bettfedernreinigungsmaschine

im Hinterhause des Herrn Wagner Beck aufgestellt habe und empfehle solche zur Benützung unter Garantie für gründliche Reinigung.

**G. Meurad.**

In der Sammlung „Meyers Reisebücher“ ist soeben erschienen:

## Meyers Schwarzwaldführer,

mit Odenwald, Bergstrasse, Heidelberg und Strassburg.  
Sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage.  
Mit 11 Karten und 9 Plänen.  
Rot kartoniert Preis 2 Mark.  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.  
Vorrätig bei G. Albrecht, Buchhandlung, Backnang.

### Schweden u. Norwegen.

Stockholm, 20. Juli. Das Kaiserpaar traf gestern Abend um 7 1/2 Uhr in Tullgarn ein, begleitet von dem schwedischen Kronprinzenpaar, das der „Hohenzollern entgegengelaufen war und derselben um 6 1/2 Uhr begegnete. Der Kaiser trug schwedische Admiralsuniform, der Kronprinz schwedische Generalsuniform. Am Landungsplatz stand eine dichte Menschenmenge, auf der Brücke wurden beim Passieren des Kaiserpaars von jungen Mädchen Blumen gestreut.

### Nordamerika.

Newyork, 19. Juli. Das Militärgebläse des Staates Wisconsin bei Douglas wurde vom Blige getroffen, wobei 12 Soldaten getödtet und 26 schwer verletzt wurden.

### Gandel-Gewerbe & Landwirtschaft.

Die neue 3 1/2 pCt. württ. Staatsanleihe. Die definitiven Stücke dieser am 21. Juni zur Zeichnung aufgelegten Anleihe sind erschienen, und können vom 20. d. Mts. ab die ausgegebenen Interimscheine bei den einzelnen Zeichnungsstellen umgetauscht werden.

Vorsicht beim Unterschreiben. Seit ca. 1 1/2 Jahren suchen Firmen aus Berlin, Leipzig und Dresden namentlich kleinere Ladenhalter auch in den entlegensten Straßen und in unbedeutendsten Städten in folgender Weise zu beschuldigen. Ein gewandter Reisender erscheint bei den Ladenbesitzern mit der Bemerkung, daß ihr Geschäft ihm empfohlen worden sei als geeignet; um den Alleinverkauf seiner bestrenommierten Seifen und Parfümerien zu übernehmen. Seine Firma würde die Restamnesten (Annoncen) allein tragen und da er 50% Rabatt gewähre, sei ein sehr schöner Verdienst für den Besteller sicher. Zuerst ist eigentlich die Rede bloß von Seifen und erst wenn der Besuchte sich zu einem „kleinen Versuch“ bereit erklärt hat, wird darauf gedrungen, auch „versuchsweise“ eine „Kleinigkeit“ in den „so viel begehrten“ Parfümerien mit aufzugeben, deren Umlauf gegen Seife zugestanden wird. Der Reisende hat gedrukt — mit „Schlußnota“ überschriebene — Zettel, auf denen seine Artikel alle verzeichnet sind und auf denen er rasch eine ihm beliebige Zahl vor jeden Artikel setzt und den Besteller bittet, „er möge nun, damit es wegen des Annoncierens keinen Irrtum gebe, seine Firma selbst darauf schreiben.“ Ist dies geschah, so verläßt der Reisende unter Hinterlassung einer gleichlautenden Kommissionskopie so schnell wie möglich das Lokal und den Ort selbst. Wenn nachher der Besteller die Kommissionskopie näher anseht, so findet er, daß er nicht für M. 20. — bis M. 30. — Seife, das Dbd. 4 50 oder 60 Pf., bestellt, wie er meint, sondern daß als dritter Artikel 10—14 Dbd. Seifen à M. 6. —, dann 6—10 Dbd. Parfümerieflaschen à M. 12. — und M. 18. — notiert sind, alles im Betrage von M. 225. — bis M. 350. —. Alle Versuche, den Antrag zu annullieren, sind vergeblich, das Haus besteht auf der Forderung und der Besteller muß innerhalb 9 Monaten bezahlen, sonst wird er gerichtlich dazu gedrungen. Will er strafrechtlich vorgehen, so kann er nur gegen den Reisenden als Betrüger, nicht gegen das Haus, dessen Schlußnota er unterschrieben hat, den Strafantrag stellen. — Also Vorsicht beim Unterschreiben von Anträgen!!

### Frankreich.

Paris, 19. Juli. Es verlautet, die französische Regierung fordere von Siam 3 Millionen allgemeinen Schadenersatz, nicht eingerechnet den Schadenersatz für Privatpersonen. Falls Siam den Vorschlägen zustimmt, werde die Regierung als Unterpfand seines guten Willens die Auslieferung eines Forts oder eines vorteilhaften Ankerplatzes während der Dauer der Verhandlungen über die Entschädigung und Grenzregulierung von Siam verlangen. Siam ab, so würde die Regierung die Blockade über die siamesischen Küsten erklären. Falls Siam unfähig ist zur sofortigen Zahlung der Gesamtsumme der geforderten Entschädigung, so würde Frankreich die Einkünfte aus den Fischereien des großen Sees verlangen. Die Uebergabe des Ultimatus erfolgt heute. Die Antwortfrist läuft in 48 Stunden ab.

### Großbritannien.

London, 19. Juli. Aus New-York: Die hier eingetroffene Post meldet: In Santos sind Tausende an gelben Fieber gestorben; die Geschäfte stocken allgemein. 45 Schiffe liegen im Hafen ohne Beladung, 20 sind ohne Kapitän. Während des Monats Juni starben täglich 200 Personen. Hunderte verwesende Leichen schwimmen im Fluß.

### Württemberg.

Stuttgart, 20. Juli. Kartoffelmarkt. Zufuhr 500 Zentner. Preis per Zentner 4 M. 50 Pf. bis 5 M. 50 Pf.

### Von den Geld- und Warenbörsen.

Wochenrückblick. Stuttgart, 20. Juli 1893 Die Geldbörsen sehen nunmehr überall unter dem Einfluß der Sommerhitze, da zahlreiche Börsenbesucher sich in die Sommerfrische begeben haben. Auch die noch zurückgebliebenen besäßen sich einer großen Zurückhaltung, namentlich infolge der auch in der abgelaufenen Woche noch gesteigerten Valutaüberflutung in Oesterreich, welche erst am letzten Tag der Börsenwoche etwas nachgelassen hat. Letztere hängt mit dem fortgesetzt sehr niedrigen Preise des Silbers oder richtiger gesagt, mit dem sehr hohen Preise des Goldes zusammen, weshalb man in Oesterreich-Ungarn, trotz aller beruhigenden Versicherungen der beiden Finanzminister in Wien und Pest die gelehrt beschlossene Goldwährung noch immer nicht in die That umsetzen kann. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß sowohl Banken als auswärtige Fonds ihre Kurse der Vorwoche größtenteils nicht behaupten konnten. Von Banken verloren österreichische Kreditanstalt über 2, Deutsche Bank 1 1/2%, dagegen waren Diskontkomm. eine Kleinigkeit besser. Berliner Handelsgesellschaft um 1/2%, Darmstädter Bank um über 1/2%. Von Industrierieweren gewonnenen Köln-Mittelweier Pulverfabrik 1/2%, Laurahütte 2, Gelsenkirchener über 5 und Harpener nahezu 4 1/2%. Großtische Fonds wie Argentinier, Register sind fortgesetzt sehr matt, ebenso Griechen und Portugiesen. Die deutschen Bankaktien, welche solche Werte bei den deutschen Kapitalisten untergebracht, haben dem deutschen Volkswohlstand damit eine tiefe Wunde geschlagen. Russische Banknoten verloren wegen der sehr fragwürdigen Aussichten auf das Zustandekommen eines deutsch-russischen Handelsvertrages nahezu 1%. Der Geldstand ist ansehend, der Privatdiskont stieg in Berlin von 2 1/2% auf 3 1/2%.

Die Getreidemärkte verkehrten bei sehr geringem Geschäft in stiller, zum Teil sogar matter Haltung, und die Preise für alle Fruchtgattungen sind gegen die Vorwoche teilweise nicht unerheblich zurückgegangen. Weizen per Sack fiel in Berlin von 160.50 auf 159, per Sept. — Okt. von 163.75 auf 162, Roggen per Juli von 145 auf 143, per Sept. — Okt. von 148.20 auf 145.50. Einen scharfen Rückgang erlebten die Haferpreise; sie fielen per Juli von 182. auf 173.50 und per Sept. — Okt. von 155.50 auf 151.70. Mais fiel in Wien per Juli von 5 fl. 55 auf 5 fl. 38. Die Wehrpreise blieben unbedändert.

### Evangelischer Gottesdienst in Backnang

(mit Filialien)  
am Sonntag, 23. Juli  
Vormittags Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.  
Nachmittags Predigt: Herr Stadtdiakon Stoll.  
Filialgottesdienst in Heiningen: Herr Stadtdiakon Stoll.

### Gestorben:

In Stuttgart: F. Bauer, Gastwirt. Marie Fruch. — G. Forster, Posthalters Kocher, Leutnant. Fr. Bellnagel, Oberamtmann, Weidmann. S. Waldmann, Wc., Kaufmann. Amalie K. u. g. Ullmann. B. Frey, Bremers Wc. Elm. Fr. Z. Nester, Schreinermeister, Mittelweier. K. G. D. J. Zimmermeister, Tullinger. Pauline Rink, Döbergsheim. Magdalene B. Schöff, Elm. G. D. D. Wirt, Kimmichweiler. E. Ergenzinger, Witwe, Lubwilsburg. L. Webold, Seiler, Balingen.

In der Liste der in den Vereinigten Staaten verstorbenen Württemberger befindet sich:  
Friedrich Kircher, 43 J., aus Unterheinhricht, O. Weinsberg, in New-York. Gottlieb Gluck, 23 J., aus Neuhütten, O. Weinsberg in Philad. Karoline Hägele, geb. Schäff, 43 J., aus Murrhardt, in Philadelphia.

### Mutmaßliches Wetter am Samstag 22. Juli.

(Nachdruck verboten.)  
Nach den meteorologischen Erhebungen steht für Samstag noch gewitterreiches und zu elektrischen Entladungen geeignetes, für Sonntag abgekühltes und größtenteils regnerisches Wetter in Aussicht.

### Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 29.

„Aber das ist ja sündlich! Hat man Verdacht?“  
„Nicht den geringsten, Herr Vorrach.“  
„Bringen Sie die Sache mit dem Streit in Zusammenhang?“  
„Nein! Wenigstens liegt kein Anlaß dazu vor. Es ist ja wahr, Herr Hartrott steht nicht befandens gut.“  
„Nein, Herr Buchhalter, sagen Sie nur ehrlich die Wahrheit,“ mischte sich der andere junge Mann ein.  
„Herr Hartrott ist verlobt bei den Leuten; aber man hat keinen bei uns gesehen, keinen einzigen.“  
„Und am Ende, wer führt den Schüssel zum Warenlager?“ fragte Vorrach.  
„Ja, in des Prinzipals Abwesenheit. Ich wohne im Hause!“ sagte Herr Elsat.  
„Und wie entdeckten sie die Geschichte?“  
„Des Buchhalters Gesicht überlag eine brennende Rote, das das andere ein leichtes Lächeln.“  
„Es kann nichts helfen, nur heraus damit!“ ermunterte der letztere.  
„Ja, Offenheit ist auch wohl das Beste!“ seufzte der Buchhalter und bekannte Vorrach, er habe ein heimliches Verhältnis mit Fräulein Lina, der Stütze der Hausfrau. Abends hätten sie sich in dem großen Saal, wo die Tuchstücke auf langen Tischen gerollt worden, getroffen, und niemals seien sie da gestört worden.  
Gestern Abend war aber einem der Dienstmädchen auf Veranlassung von Fräulein Lina von Frau Hartrott gekündigt worden; dieses hatte aus Mangel die Zusammenkünfte des Liebespaars verraten und Frau Hartrott, die sehr streng auf Ordnung und Sitte in ihrem Hause hielt, nach dem Packsaal verwiesen.  
(Fortsetzung folgt.)

— Heute ist in Neu-Ulm mit der Vergrößerung der Kaserne des 12. Bayer. Inf. Regiments „Prinz Arnulf“ begonnen worden. Am Sonntag war hiezu telegraphische Weisung von München eingetroffen und da die Bauverträge schon vorher abgeschlossen waren, so konnte, nachdem die Militärvorlage genehmigt war, schon heute der Erweiterungsbau, der bis 1. Oktober d. J. fertig sein muß, in Angriff genommen werden. Auf die Stallgebäude werden 2 Stockwerke gesetzt, die zu Kasernenzwecken eingerichtet werden.

Das Armeeverordnungsblatt bringt betreffs der Auflösung der Kommandantur in Torgau folgende Ordre: „Ich bestimme, die Kommandantur Torgau ist infolge Eingehens der Festung aufzulösen. Der Garnisonsälteste von Torgau hat die gerichtlichen und Disziplinarbefugnisse des Kommandanten eines offenen Ortes auszuüben. Das Kriegsministerium hat das Weitere zu veranlassen. Kiel, am Bord des Hohenzollern, den 22. Juni 1893. Wilhelm.“

Murzburg, 20. Juli. Gegen zahlreiche Vertreter der hiesigen akademischen Korporationen wurde die Disziplinaruntersuchung eingeleitet, zu deren Führung ein Kommissar des Kultusministers eingetroffen ist.

Neuwied, 19. Juli. Der Salondampfer „Lutischer Kaiser“ stieß hier mit einem Segelboot zusammen, dessen Insassen in den Rhein fielen. Einer ertrank; die anderen wurden gerettet.

Der Rheinische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung beging in Elberfeld in denselben Tagen wie der Württembergische die 50jähr. Jubelfeier.

Forzheim. Eine auf Veranlassung des Stadtrats stattgefundene Versammlung von Landwirten beschloß einen Protest gegen die Abhaltung der Wanderversammlung in unserer Gegend.

Murzburg, 20. Juli. Die Kavalleriemänner für Unteroffiziere sind abgestellt worden, während die Manöver der Infanterie stattfinden.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Ministerialverordnung, wonach im Endernehmen mit dem ungarischen Ministerium die Aufsicht von Heu, frischen und getrockneten Futterkräutern aller Gattungen, Stroh und Häcksel über alle Grenzen des österr.-ungar. Zollgebietes vom Tage der Veröffentlichung an bis zum Widerruf verboten wird. Die bis heute aufgegebenen Bahn- oder Schiffsendungen ausgenommen.

Paris, 19. Juli. Es verlautet, die französische Regierung fordere von Siam 3 Millionen allgemeinen Schadenersatz, nicht eingerechnet den Schadenersatz für Privatpersonen. Falls Siam den Vorschlägen zustimmt, werde die Regierung als Unterpfand seines guten Willens die Auslieferung eines Forts oder eines vorteilhaften Ankerplatzes während der Dauer der Verhandlungen über die Entschädigung und Grenzregulierung von Siam verlangen. Siam ab, so würde die Regierung die Blockade über die siamesischen Küsten erklären. Falls Siam unfähig ist zur sofortigen Zahlung der Gesamtsumme der geforderten Entschädigung, so würde Frankreich die Einkünfte aus den Fischereien des großen Sees verlangen. Die Uebergabe des Ultimatus erfolgt heute. Die Antwortfrist läuft in 48 Stunden ab.

### Großbritannien.

London, 19. Juli. Aus New-York: Die hier eingetroffene Post meldet: In Santos sind Tausende an gelben Fieber gestorben; die Geschäfte stocken allgemein. 45 Schiffe liegen im Hafen ohne Beladung, 20 sind ohne Kapitän. Während des Monats Juni starben täglich 200 Personen. Hunderte verwesende Leichen schwimmen im Fluß.

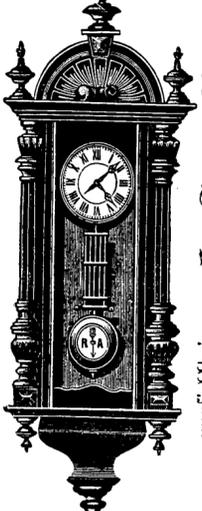
### Er ist der Erbe!

Erzählung von L. Härdheim.  
(Fortsetzung.)  
Was hatte er nun? Dann trat er mitten auf die Chaussee, blieb stehen und sah sich um, schritt dann noch weiter vor und sagte: „Dort liegt die Stadt! Ist da nicht eine auffallende Helle?“  
„Das ist der Reflekt der Gasflammen — das kannst du über jeder Stadt sehen.“  
„Horch!“ sagte wieder Hans.  
„Was hast du nur immer zu horchen?“ fragte Vorrach.  
Der andere suchte ein wenig zusammen, dann sagte er: „Mir ist immer vor den Ohren, als hört ich Glockenläuten.“  
„Das ist das Blut. Du mußt ernstlich etwas für dich thun.“  
Es folgte Vorrach Mühe, Hartrott zur Rückkehr zu bewegen. Er stand immer wieder und schaute nach der Stadt.  
Endlich zwang ihn sein Vetter aber doch, ihm zu folgen und so langten sie, als es sich schlug, im Hause wieder an.  
„Ich bin todtmüde. Entschuldige mich, wenn ich zu Bett gehe,“ sagte Fritz dann.  
„Geh nur, ich lege mich auch hin!“ erwiderte Hans.  
Aber er legte sich nicht hin, er blieb auf und Vorrach hörte ihn, als er selbst schon im Bett lag, das Fenster wieder öffnen.  
„Das geht nicht gut mit Hans, ich will selbst mit dem Doktor sprechen,“ dachte er im Einschlafen. Es war früh am andern Morgen, als Fritz Vorrach von einem Wagnersessel geweckt wurde. Ein Blick durchs Fenster belehrte ihn, daß Herr Elsat, der Buchhalter seines Veters und ein anderer Kommiss in dem Wagen saßen.  
„Was gab es? Was führte die beiden hierher? Er sprang auf, öffnete das Fenster und fragte.  
„Ist Herr Hartrott schon aufgestanden, Herr Vorrach?“ riefen beide Herren zurück.  
„Ich glaube nicht. Er befindet sich schlecht. Ist es wegen des Streits?“  
„Nein, Herr Vorrach, man hat bei uns eine Brandstiftung versucht,“ rief in gedämpftem Ton der Buchhalter ihm zu.  
„Warten Sie —! Ober bitte, kommen Sie sachte heraus, mein Vetter war gestern gar nicht wohl; können wir es ihm nicht ersparen?“ flüsterte er erschrocken zurück. Gleich darauf traten die Herren in sein neben der Kammer liegendes Wohnzimmer.  
Der alte Melcher, der Hauswart, hatte ihnen gesagt, Herr Hartrott schlafe noch. So traten sie sehr leise auf, und Vorrach gestellte sich, nachdem er sich eilig angekleidet, zu ihnen.  
Die Herren waren sehr erregt.  
Man hatte im Warenlager Feuer anzulegen wollen. „Denken Sie nur, welches Unglück hätte entstehen können, Herr Vorrach.“ Sie sprachen beide zugleich.  
„Und wie?“ Glauben Sie an böswillige Brandstiftung?“ fragte dieser.  
„Natürlich — wir haben alles genau so getroffen, wie ich es vermutete — es ist ein Stempel besonderer Art — Petroleum auf die Tuchrollen gegossen — ganze Häuten von Schwefelsäure dazwischen verstreut und an mehreren Stellen zugleich.“

Badnang.



**BETT FEDERN**  
und Flaum  
in den besten Sorten  
graue gute Entensfedern  
das Pfund  
M. 1. 30 u. M. 1. 60.  
Bettbarthent &  
Aussteuer-Artikel  
empfehlen billigst  
F. A. Winter.



empfehlen in großer Auswahl  
**Adolf Stroh, Uhrmacher, Badnang.**

Herstellung von Cement-Böden und Trottoirs  
Betonierungs-Arbeiten jeder Art.  
**Cement-Röhren**  
Pferde-, Vieh-, Schwein- u. Brunnenröhre.  
Boden-Plättchen in div. Farben empfohlen  
Krutina & Möhle  
Unterriethheim bei Stuttgart.

**Gruls'ches Augenwasser!**  
General-Vertrieb  
**Sicherer'sche Apotheke**  
Heilbronn a. N.  
Seit 1785 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.  
Um des wirklichen Heilresultates sicher zu sein, verlange man bei Ankauf ausdrücklich „Gruls'ches Augenwasser“ und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.  
Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung.  
An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Versuchen Sie es bei  
**Zahnschmerzen** (M.)  
mit „Dentila“. Dasselbe wirkt geradezu wunderbar und ist vollkommen unschädlich. Allein erhältlich pr. Fl. 50 Pfg. in **Badnang** bei Apotheker **Hofner**.

Badnang.  
Eingetroffen sind wieder  
**Reste**  
von  
**Cretone, Satin, Wollmouffeline, Baumwollflanell, Madapolam**  
für Bettbezüge passend,  
und werden billigst abgegeben.  
**F. A. Winter.**

**Strohhiite**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei  
**Ferd. Rapphan.**

**Bacherlin**  
ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten.  
  
Die Merkmale des staunenswert wirkenden Bacherlin sind:  
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Bacherlin“.  
(Die Flaschen kosten: 30 Pf., 60 Pf., 1 Mt., 2 Mt., der Bacherlin-Sparer 50 Pf.)  
Zu haben bei **C. Weidmann** und **W. Buchegger** in **Badnang**,  
**G. Gelbing** in **Enzbad**, **Adolf Zügel** in **Murrhardt**.

**Ankündigungen aller Art**  
sobald dieselben in mehreren Zeitungen veröffentlicht werden sollen, übergibt man zur Veranlassung am besten der bekannt n. Annoncen-Expediton von **Saafenstein u. Vogler A. G.**, welche dieselben sofort ohne jede Anrechnung von Porto u. Spesen für Vervielfältigung u. an die betr. Zeitungen weiterbefördert und nur die Originalpreise der Zeitungen in Rechnung stellt. **Gewissenhafter Rat** bei Auswahl der geeigneten Blätter. Streng reelle Bedienung.  
Die Geschäftsstelle der Firma **Saafenstein und Vogler A. G.** befindet sich in **Stuttgart**, Königsstraße 11, 1. Stock, Telefon 1156.

**Keuch- und Krampf-Ginekleine Wohnung,**  
Werkstatt, Schaueranteil hat sofort zu vermieten.  
**David Eiser**, vorm. Strauer, Apacherstraße 80.  
Eine freundliche **Wohnung** mit Küche, Keller samt allem Zugehör hat sofort oder später zu vermieten  
**Louis Brenninger**, Wilhelmstraße 11.  
Eine kleine freundliche **Wohnung** mit Küche und sonstigem Zugehör wird von einer alleinstehenden Person auf Martini gesucht. Zu erfragen  
Apothekerstraße 37.  
**6 Stück junge Gänse** verkauft  
**Johann Gallwachs**, Staige.  
Badnang.  
Mittwoch den 26. Juli gibt's  
**P a f f**  
Gebr. **Schad**, Ziegler.

**6 tüchtige Maurer**  
finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei  
**Gottlieb Zhe jr.**  
Bauunternehmer.  
Winnenden.  
**Schuhmacher-Gesuch.**  
2 Schuhmacher finden bei guter Bezahlung dauernde Arbeit bei  
**Aug. Eckert** a. Thor.  
Uhländstraße 39 habe ich sofort eine freundliche **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche, Keller u. Holzplatz zu vermieten  
**Kaufmann Krauß**  
**Schneemböden**  
sind noch einige zu verpacken bei Obigem.

**Göppinger Selters Emser Sodener Bitter-Branslimonade**  
in frischer Füllung empfiehlt  
**C. Weil**, untere Apotheke.

**Korsetten Handschuhe**  
in farbig und schwarz  
**Wagendecken, Lederschürze Trüher u. f. w.**  
empfehlen in schöner Auswahl billigst und bittet um geneigte Abnahme  
**C. Claf Witwe.**

**Brantkränze Küschen Bänder & Spitzen**  
in schöner Auswahl bei  
**C. Claf Witwe.**

**Rohren**  
zur Wofbereitung empfiehlt billigst  
**F. Kübler**, Gartenstraße.  
Badnang.  
Lager **Brillen** **Spitzen**  
**Reparaturwerkstatt**  
**Adolf Stroh**  
vorm. H. Kaess

**Lilienmilchseife**  
von **Bergmann & Co.** Berlin u. Frankfurt a. M. Aelteste, allein echte Marke:  
**Dreieck** mit Erdkugel und Kreuz, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweissen Teints unerslässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen.  
Vorr. per Stück 50 Pf. bei Apotheker **C. Weil**.

**Kölnisches Wasser**  
Gegründet 1825 Gegründet 1825  
von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Heilbronn**,  
ist nicht nur feines Parfüm, sondern auch gepulvert vom R. Medicinalkollegium und von ärztlichen Autoritäten bei **Augenleiden** und **Gliederbeschwerden** als unübertroffen empfohlen. Flacon à 35, 60 u. 65 Pf. Alleinverkauf für **Badnang** bei **Cond. P. Senninger**, **Enzbad** „**G. Gelbing**“.

**Haben Sie Sommersprossen?**  
Wünschen Sie zarten, weissen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie:  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
(mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner“) von **Bergmann & Co.** in **Dresden**, à Stück 50 Pf. bei Apotheker **Roser**.

**Junges Masthammelfleisch**  
empfehlen von heute an fortwährend  
**Chr. Groß**, Metzger, Uhländstr.

**Jakobstag.**  
Alle Jakob sowie alle Jakobsfreunde sind am **Jakobstages** zu **Jakob Guber** z. Storchen freundlichst eingeladen. Guter Stoff ist zugesichert. Mehrere Jakob.  
**Gewerbeverein**  
Stuttgart, 21. Juli. Den Berichten über das **G u f a v - A b o l f s - F e s t** tragen wir nach, daß die Gesamtinnahmen an Festgaben sich auf etwa 17 000 M. belaufen. Das Komitee für das **G u f a v - A b o l f s - F e s t** hat eine Wiederholung der bei der festlichen Vereinigung am Dienstagabend dargestellten lebenden Bilder angeordnet. Den verbindlichen einteligen Text zu den von Regisseur **Badmann** trefflich gestellten Bildern wird der Dichter **K. Oesterlen** selbst sprechen.  
**Großhottwar**, 21. Juli. Ein erhebender und für

**Zur „Deckungsfrage“**  
sollen die deutschen Finanzminister in einer vom Reichskanzler veranlaßten Zusammenkunft am 6. August in Frankfurt a. M. Stellung nehmen. Es soll, wie offiziös gesagt wird, eine Besprechung „mit dem Staatssekretär des Reichshofbankamts“ stattfinden. Die Kostenbedarfsfrage gestaltet sich sehr schwierig, weil die Reichsregierung in mehrfacher Beziehung gebunden ist. Im Reichstag ist Uebereinstimmung der Regierung und der Parteien darüber festgesetzt worden, daß die große Masse der Bevölkerung nicht von neuem belastet, daß die neue Bürde den stärkeren Schultern aufgelegt werden soll. Dieser Begriff wird freilich so aufgefaßt werden müssen, daß er eine nicht allzu kleine Zahl von Reichsangehörigen einschließt, denn sonst dürfte es schwer werden, eine Einahme-Erhöhung von rund 60 Millionen Mark jährlich zu erzielen. Die im Reichstag festgestellte gebundene Maßnahme geht ferner dahin, daß dem landwirtschaftlichen Gewerbe keine neuen Lasten zugemutet werden sollen. Also an der Brennsteuer soll auch nichts geändert und auch die Branntweinsteuer nicht erhöht werden, weil letztere auf eine weitere Belastung der großen Masse der Bevölkerung hinauslaufen würde.  
Eine Reichs-Erbchafts- und Reichs-Einkommenssteuer lassen sich auch nicht gut einführen, erstens weil Preußens Steuerreform auf diesem Gebiete die Fühler schon ziemlich straff gezogen hat, zweitens aber auch die Mittel- und Kleinrenten auf die Steuerquellen nicht gern verzichtet möchten. Bisher war die Grenze so gezogen, daß das Reich die Verbrauchssteuern, die Einkommensteuern und die Einkommenssteuern für sich nahm; die Einführung einer Reichs-Erbchafts- oder Reichs-Einkommenssteuer würde diese Grenze verwischen und das hat seine bedenklichen Seiten.  
Der Antrag der erhöhten Börsenbesteuerung, einerlei, wie man sie einrichten mag, ist abhängig von dem jeweiligen Umfang der Börsengeschäfte; sie wird viel einbringen, wenn dieser groß, und weniger, wenn er geringer ist. Wehsteuer, Luxussteuern — das sind noch unbestimmte Begriffe; es ist zu bezweifeln, daß derartige Abgaben einen großen Teil des Bedarfs decken könnten. Bedeutender erscheint die Anregung, die jetzige Form der deutschen Tabaksteuerung, wodurch das Rohmaterial durch Inlandsteuer und Einfuhrzoll getroffen wird, durch eine Fabriksteuer zu ersetzen. Die jetzige Einrichtung belastet alle Sorten von Zigarren nahezu gleichmäßig; die Fabriksteuer dagegen ist neben dem Monopol die einzige Form die gestattet, hier den mehr oder minder weitgehenden Luxus höher zu bewerten, als den einfachen und bescheidenen Genuß. Vor vierzehn Jahren ist diese Besteuerungsform schon einmal in Frage gekommen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie diesmal als Prachtblume in dem neuen Steuerbouquet paradiere wird.

**Tagexuberlist.**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**  
**Badnang**, 22. Juli. Heute früh wurden die **Ferientkolonisten** (Mädchen), welche jedes Jahr bei **Herrn Nebele** z. **Enzgenburg** bei **Kleinaspach** aus **Stuttgart** entziehen, auf mit Land geschmücktem Wagen von hiesiger Station dorthin abgeholt.  
Das **kg. statistische Landesamt** veröffentlicht im **St. A.** eine Uebersicht über die vorläufige Hauptergebnisse der Statistik der **W e r d l e r u n g s b e w e g u n g** in **W ü r t e m b e r g** für das Jahr 1892. Nach denselben fanden in **Württemberg** im Jahr 1892 14 169 Geburten (gegen den 10jährigen Durchschnitt mit 13 115 + 1054) statt, geboren wurden (einschl. Totgeborenen) 71 829 (gegen den 10jährigen Durchschnitt mit 73 516 — 1687). Ein Bruder des **B.** verlor vor 3 Jahren mit noch zwei anderen Arbeitern auf gleiche Weise das Leben. Möge die Stadtgemeinde, wenn nötig durch Ortsstatut, Bestimmungen treffen, daß die Aborte, die nicht durch Schornsteinabzug entleert werden können, hinweg gebener Zeit umzubauen sind.  
Am 21. Juli. Beim Abortieren in der **Ulmergasse** vor **Loren** heute Nacht der **Latrinunternehmer** **Beringer** und dessen **Schwager**, der **Dienstmann** **Görhardt** das **L e b e n**. Der betreffende Abort konnte nicht mit Maschinen geleert werden, und der in der Grube stehende **B.** wurde, nachdem schon mehrere Häcker abgehört waren, von **Osten** betäubt. Der **Schwager** des **B.** wollte ihm zu Hilfe eilen und wurde von demselben **Schicksal** ereilt. Mit einer Feuerpritze wurden die **Gase** herausgepumpt und hierauf die beiden Leichname ins **Leichenhaus** verbracht. Ein Bruder des **B.** verlor vor 3 Jahren mit noch zwei anderen Arbeitern auf gleiche Weise das Leben. Möge die Stadtgemeinde, wenn nötig durch Ortsstatut, Bestimmungen treffen, daß die Aborte, die nicht durch Schornsteinabzug entleert werden können, hinweg gebener Zeit umzubauen sind.  
Am 21. Juli. Das Urteil in der Strafsache gegen den **Güterhändler** **Adolf Stoppacher** von **Ulm** wegen **Kapitalsteuerhinterziehung** kam gestern zur Verhandlung, und wurde derselbe hienach zu der Strafe von 17 182 M. 70 Pfg. für den Staat und von 3579 M. 60 Pf. für die **Korporation**, zusammen 20 762 M. 30 Pf. verurteilt. Außerdem hat **Stoppacher** sämtliche Kosten des Verfahrens zu tragen. Von **Rechtswegen!**  
**Oberndorf**, 20. Juli. Die von der hiesigen **Waffenfabrik** infolge des neuen Vertrags an die **F u r t e i** zu liefernden 154 000 Gewehre haben daselbe Kaliber (7,65 Millimeter) wie diejenigen der früheren Bestellung von ungefähr 600 000 Stück und sollen nach dem Vertrag mit dem **Reich** der früher bestellten Gewehre Ende Februar 1895 abgeliefert werden. Wie uns mitgeteilt wird, liegen die Verhältnisse so, daß die **Fabrik** in Ausführung der alten Bestellung noch etwa 60 000 Gewehre zu liefern hat, was in nicht ganz vier Monaten erfolgt sein wird. Dann wird in der **Betriebsfähigkeit** der **Fabrik** eine Pause von etwa 3 Monaten eintreten, während welcher Zeit die zur Herstellung der neuen Gewehre notwendigen Maschinen in **Bereitschaft** gesetzt werden. Die **Verfertigung** der neuen Gewehre soll nicht ganz ein Jahr in Anspruch nehmen. Verbleibt der **Fabrik** die nach einem früheren Vertrag ihr zugeteilte Herstellung von noch 46 000 Karabinern, so werden bis zur Lieferung dieser auch noch weitere 2 Monate verfließen. Der **Sultan** ließ **Herrn Kommerzienrat Mauser** seine Zu-

friedenheit über den guten Abschluß der Angelegenheit ausdrücken.  
**Stuttgart**, 19. Juli. Se. Maj. der König hat den zum Tode verurteilten **K a u b m ö r d e r B a r t h** zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.  
**Berlin**, 20. Juli. Da die erhöhte Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, wie sie in der eben vom Reichstage angenommenen Militärvorlage festgelegt ist, bereits am 1. Oktober d. J. zur Durchführung gelangen soll, müssen die notwendigen Bauten von Baracken, Ställen, Kribsbahnen, Menagen-Anstalten, ferner die Anlage von Schießständen, die Errichtung bezw. Erweiterung der Garnisonlazarete und Magazinanlagen und alle anderen Einrichtungen unverzüglich in Angriff genommen werden. Die Vorbereitungen sind von der Heeresverwaltung seit längerer Zeit mit so großer Umsicht getroffen worden, daß die Arbeiten sofort beginnen können. Namentlich müssen die Baracken bis zum Einrück der neuen Rekruten im November vollkommen bezugsfertig sein. Die Baracken, für die das sogenannte **Parallonsystem** vorgeschrieben ist, werden in Backstein aufgeführt und sollen außer dem Erdgeschos noch ein einziges Stockwerk enthalten. In hygienischer Beziehung sollen sie allen wissenschaftlichen Anforderungen thunlichst entsprechen.  
Die ursprünglich beabsichtigte Veröffentlichung der Denkschrift und des Entwurfs der Ausführungsbestimmungen über die **Samstagstraße** in **Industrie** und **Handwerk** soll dem Vernehmen nach unterbleiben, dagegen ist das gesamte Material von Reichswegen den Einzelregierungen mit dem Wunsch überwiegen worden, daselbe gleichmäßig und gleichzeitig den Vereinigungen der Arbeitgeber, sowie der Arbeitnehmer zugänglich zu machen. Die Anhörung von Sachverständigen dürfte Ende September oder Anfang Oktober erfolgen.  
Der 27. Kongress für innere Mission wird vom 2. bis 5. Oktober d. J. in **D o r t m u n d** abgehalten werden. Wie wir aus dem Programm erfahren, werden dort folgende Vorträge stattfinden: Die sittliche Bedeutung der Arbeit im Lichte des Evangeliums (Pfarrer **Berner** aus **Wenden**, Prov. Sachsen). Die Bewertung der Sonntagstraße (Prof. **Hidmann** aus **Köln** a. E.). Die Teilnahme der Gebildeten an kirchlichen Gemeindeleben (Fhr. v. **Soden** aus **Berlin**). Wohnung, Familienleben und Kostgängerium (Pfarrer **Wöber** aus **M. Gladbach**). Die Pflege der konfirmierten männlichen Jugend (Superintendent **Welle** aus **Hannm**). Außerdem werden die **H. B. Wittl**, **H. H. Oberregierungsrat** **Dr. Schneider** aus **Berlin**, **Prof. Dr. Sell** aus **Bonn** und **Hofprediger** **Dr. Braun** aus **Stuttgart** kurze Ansprachen halten.  
**Karlsruhe**. Wie die **Badische Gewerbezeitung** mitteilt, kam in diesem Jahre bei der **Prüfungskommission**, soweit bekannt, in unserem **Großherzogtum** erstmalig der Fall vor, daß ein **Handwerker** (**Wächter**), der das gut eingerichtete Geschäft seines Vaters später einmal führen soll auf Grund einer von ihm gestifteten praktischen Arbeit zum **E n z j ä h r i g F r e i w i l l i g e n s - E r g a m e n** zugelassen wurde. Des betreffenden Arbeit stellt eine **Petroleumlampe** vor, woran die **Techniken** des **Teichens** und **Wärens** vornehmlich zum Ausdruck kamen, welche von der **Prüfungskommission**, nach zuvor eingeholtem Urteil **Sachverständiger**, als eine hervorragende Leistung in seinem Gewerbe anerkannt wurde. Hiedurch war der junge **Handwerker** von seiner Prüfung in fremden Sprachen befreit und erlangte, da er die Prüfung in den **Elementarfächern** bestand, die Berechtigung zum **einjährig-freiwilligen Soldatendienst**.  
**Beneideten**, 19. Juli. (E n t s e h l i c h e M o r d t h a t ! ) Am Freitag den 14. Juli morgens begab sich der **f. Jagdgeshilfe** **Schädel** in sein Revier und gelangte u. a. auf ein Plateau unterhalb der **Glaskwand**, etwa 1000 Fuß unter der Spitze. Das Plateau besteht aus großen Steinen und Felsden. Dort plüschte **Schädel** **Wenrofen** und hatte bereits zwei Gebirgsbeissen, als er von **Wilderern** plötzlich durch einen Schrotschuß ins Gesicht zu Boden gestreift wurde. Da der pflichttreue **Schädel** sich des anderen Tages nicht zum **Rapport** meldete, vermutete man ein **Unfall** und suchte nach ihm, aber vergeblich. Sonntags wurde die **Suche** fortgesetzt; man fand seinen **Rucksack** und **Wettermantel** und in einiger Entfernung zwischen zwei großen Steinen die **Leiche** des **Schädel**, einen **Papierpfropf** im **Munde** und über einen **Zentner** **Steine** auf seiner **Brust**. Das **Gewehr**, die **Zeichenschür**, **Perfektiv** und **Geldbeutel** mit **Inhalt** sind geraubt. **Schädel** ist 36 bis 38 Jahre alt und beschäftigte demnach in der **Heftand** zu treten.  
**Belgien**.  
\* **Österreich** sagte seine offizielle Teilnahme an der **Antwerpener Weltausstellung** von 1894 zu.  
**Niederlande**.  
\* Die **Kammer** nahm heute mit 102 Stimmen den **Verfassungsentwurf** an, nach welchem der König bei dem **Fehlen** männlicher **Nachkommen** berechtigt ist, seinen **Nachfolger** selbst zu wählen.  
**Ungarn**.  
**Petersburg**, 21. Juli. Dem **Vernehmen** nach nahm die **deutsche Regierung** den **russischen Vorschlag**, die **Handelvertragsverhandlungen** in **Ber-**

In kommissarisch fortzusetzen, an unter dem Vorbehalt einer näheren Verabredung über den Zeitpunkt; dabei habe die deutsche Regierung erklärt, wenn sie auch zu einzelnen Venderungen bereit sei, so müsse sie doch im Wesentlichen an den im März aufgestellten Forderungen festhalten.

**Verschiedenes.**

**\* Vom Enghardthal schreibt man dem N. - und E. - B.:** Wie gemein die Not des Nebenmenschen von gewissenlosen Händlern unter Umständen gegenwärtig ausgenützt wird, davon nachfolgend nur ein Beispiel. Ein Handelsmann kaufte vor einigen Wochen eine Kuh von der Witwe M. in E. für den ungemein niedrigen Preis von nur 23 M. Er führte sie unmittelbar auf den Viehmarkt Markt (6. Juli) und löste hier aus demselben Stück Vieh 63 M., so daß der Handel ihm 40 M. eintrug (Nutz 130%). Damit hatte der eble Mann aber nicht genug; dieser Tage brachte er der Frau, nachdem sich die Futterausicht gebessert hatte, eine Kalbel, die kräftig sein sollte, und mußte dieselbe durch allerlei Ueberredungskünste den Kaufpreis auf 160 M. schatzupfen. Nachdem sich als gewiß und sicher herausgestellt hat, daß es mit der vorgespiegelten Trügigkeit rein nichts ist, hat sie an Vieh so viel oder so wenig als zuvor, aber an Geld 137 M. weniger, und das binnen 10 Tagen. Leider war der Kauf so abgegeschlossen, daß er nicht mehr rückgängig gemacht werden konnte. Es wäre doch sehr zu wünschen, daß hier das Wucherergesetz Anwendung finden möchte!

**\* Berlin.** Mitleidiges Erstaunen ries gestern vormittag im Zentrum der Stadt ein seltsames Gesäß hervor. Dasselbe giuch ungefähr einer Dreifache 2. Klasse, hatte aber weder Deichsel noch Pferd und lief dennoch mit einer Geschwindigkeit dahin und machte so leichte und schnelle Bewegungen beim Ausweichen, als würde es von dem vorzüglichsten Gespann gezogen. Es war ein neuer Elektrizitätswagen mit Akkumulatorenbetrieb. Natürlich veranlaßte das interessante Fuhrwerk sofort allehand gute und schlechte Wiße, besonders seitens der Droschkentäufcher. Der eine meinte: „Na, da können nun ja die Pferde hinterher spazieren lassen!“ Ein anderer brummte grimmig: „So sollen lieber unsere Pferde elektrische Beene machen, sonst werden sie uns nicht ganz unter die Junniträder trampeln!“ Der Dritte aber lachte laut: „Det wird ja immer scheener! nu werden se woß bald ohne Kläder langgrüsch!“

**\* Getaupte Juden.** Es ist noch nicht lange her — so schreibt man — daß es für einen Verdienst des orthodoxen Russen galt, der Landeskirche Besuche von allen Andersgläubigen zuzuführen. Heutzutage hat dieser Gang namentlich den Juden gegenüber wesentlich nachgelassen. Die Erfahrungen, die man mit den Besuchen gemacht hat, sind eben nicht überall die besten gewesen. Früher aber betrieb gerade die reichen Russen Profiteilmacherei mit großer Vorliebe. Sie übernahmen dann die Pächterschaft der neuverworbenen Mitglieder ihrer Kirche und brachten gern und freudig die nicht immer geringen Opfer, welche die Pächterschaft mit ihren sehr weitgehenden Pflichten in der orthodoxen Kirche erfordert. Doch nun zu unserer Geschichte. Noch heute ist die Weingroßhandlung der Gebrüder C i t j e w einer der ersten Handelshäuser in Petersburg. Vor einer Reihe von Jahren saß der Chef dieses Hauses eines Tages in seinem Kontor, als der Buchhalter ihm zwei Juden meldete, die Gebrüder Baruch. Sie wurden alsbald vorgelassen und der ältere der Beiden trug Herrn C i t j e w ihren

gemeinsamen Wunsch vor, zur orthodoxen Kirche überzutreten. Die Leute machten keinen üblen Eindruck und der alte, arglose Weinbändler war über den Zuwachs seiner Kirche um so mehr erfreut, als gerade Juden damals selten ihren Glauben in Rußland zu wechseln pflegten. Er überwieß sie dem Popen zur Vorbereitung und dieser sprach sich nach kurzer Zeit schon sehr günstig über den Fern- und Glaubenseifer seiner Beichtbrüder aus. Die Taufe fand bald und mit allem Pomp statt: C i t j e w stiftete nun in seiner Herzensfreude jedem seiner Patenkinder zehntausend Rubel. Soweit war alles gut — aber das hieße Ende sollte schon am zweiten Tage nach erfolgter Taufe nachkommen. Der alte C i t j e w saß wie gewöhnlich an seinem Schreibtisch und rechnete, als sein Buchhalter eintrat und ihm mit langem Gesicht meldete, daß sich gestern nicht weniger als vier Weingeschäfte unter der Firma „Gebrüder C i t j e w“ aufgehoben hätten. Der alte begriff die Lage sofort: Die Besuchen hatten das Recht, den Namen ihres Paten anzunehmen, und die Schlauberger hatten den lauberen Geschäftsfreud offenbar mit allem Vorbedacht vorbereitet. C i t j e w erkannte die Gefahr die seinem Weltgeschäft drohte und ließ von Beförde zu Beförde, aber überall suchte man die Achseln und lachte. Dem Weinbändler blieb nichts weiter übrig, als eine Vereinarbeitung mit seinen lebenswürdigen Patenkindern anzubahnen. Er mußte eine erhebliche Summe zahlen, um sie zur Aufgabe ihrer Geschäfte zu veranlassen. Auf die Bezeugung von Juden aber hat er sich ferner nicht mehr eingelassen.

**\* Eine recht seltsame Tugendprobe** sah ein Reisender, wie „Das Land“ erzählt, in der Gegend von Brattien am Drenzwass, eine künstliche Braut mit ihrem Bräutigam anstellen. Sie führte ihren Herzallerliebsten an einem Sonntag, begleitet von der Dorfjugend, vor eine Linde, auf welcher sich ein Bienenschwarm angefügt hatte, und ließ ihn dort stehen. Sie selbst trat mit den anderen zurück. Der Wurfge nahm eine kühne Haltung an und sah die Bienenschwärme scharf in's Auge. Da gähnte der Aufruhr in der Bienensrepublik; die Mücke der Entfernstehenden aber waren mit ängstlicher Aufregung auf die Bienen und den Wurfchen gerichtet. Einige von den Insekten strahlten zornig summend hervor und setzten sich in die Haare des Bräutigams, aber er stand fest wie ein Eisenpfahl. Ja er machte sogar den Mund weit auf, als gebärdete er wenn es darauf ankäme, den ganzen Bienenschwarm zu verschlingen, während die Bienen um seinen Kopf umhergeschwärzten. Eine „andächtige“ Stille herrschte in der Gemeinde, und nur die Braut verriet, auf den braven Wurfchen schauend, einige Unruhe und Besorgnis, daß die Probe schlimm ablaufen könnte. Allein die Bienen lernten allmählich zu ihrem Schwarm zurück, ohne daß sich auch nur eine feindlich gegen den Wurfchen erweisen hätte. Da führte die Braut aus der Menge hervor, umhüllte ihren Herzensfreund und rief unter Tränen: „Dich nehme ich, Juch, denn Du bist kein Söffel!“

**\* Einem rühmlichen Verdienste** sind in einer der letzten Nächte auf dem Dominium Groß-Schönfeld bei Hiddichow vier Menschenleben zum Opfer gefallen. Dort war in einem Familienhause eine Anzahl polnischer Schmitzer mit ihren Familien untergebracht. Einer dieser Schmitzer hatte am Sonntag abend einen festigen Jant mit seiner Frau gehabt, der dazu führte, daß er beschloß, das Haus in Brand zu stecken, um sich seiner Frau zu entledigen. Er führte sein Vorhaben in derselben Nacht aus, legte Feuer an, wodurch das Gebäude vollständig eingestürzt wurde. Seiner Frau gelang es, sich zu retten, dagegen fand die Frau

eines anderen Schmitzers mit ihren drei Kindern den Tod in den Flammen. Ein Schmitzer, der noch einmal in das brennende Gebäude drang, um eine ersparte Geldsumme von 146 Thalern zu retten, wurde unter den Trümmern des einstürzenden Daches begraben. Er wurde noch lebend, aber mit schweren Verletzungen hervorgezogen. Das gefuchte Geld hatte er noch erlangt und in den Schacht seiner Stiefel gesteckt. Der Brandstifter, gegen den sich sofort der Verdacht gelenkt hatte, war entflohen, er wurde aber durch einen Gendarmen festgenommen, als er im Begriff stand, sich auf einem Dampfer einzuschiffen, um seine Flucht fortzusetzen. Er wurde gefesselt in das Amtsgerichtsgefängnis zu Vahn gebracht. Seine ruchlose That hat er bereits eingestanden.

**Handel- Gewerbe & Landwirtschaft.**

**Schmidner Feld.** Die feuchtwarme Witterung hat die Getreidefrüchte vollends rasch zur Reife gebracht und es wird seit heute überall Gerste geschnitten; dieselbe hat zwar kurzen Halm, aber kräftige Körner. In den nächsten Tagen wird auch Dinkel geschnitten, so daß wir mit Jakobi mitten in der Ernte stehen werden. Gut bezahlt werden heuer die Halmfrüchte; in den Nachbarorten, wo besonders Weizen und Roggen der Bürger ihren Fruchtertrag bedecken, wird vom Morgen Gerste 120—130 M. vom Morgen Dinkel 140—160 M. bezahlt.

**Gras, 21. Juli.** Nach Berichten aus Ost-Steiermark ist der Hapfen fast vollständig mit Braten, man besüchtet einen Ausfall der Produktion um eine halbe Million.

**Evangelischer Gottesdienst in Badnang** (mit Filialien) am Sonntag, 23. Juli  
Filialgottesdienst in Steinbach (nicht Heiningen): Herr Stadthalter Stoll.

**Gestorben:**  
In Stuttgart: M. Reichen, Apotheker. P. Dieb, Kaffers W. — J. F. u. S. Posthalter a. D., Ravensburg. G. Knoll, Kellnermeister, Döhingen. Fr. Reich, Bäcker und Wirt, Wiblingen. Katharine D. a. u. H. Heilbronn. B. Valler, W., Ludwigshurg.

**Mutmaßliches Wetter** am Sonntag 23. Juli. (Nachdruck verboten).  
Nach den meteorologischen Erhebungen wird für Sonntag und Montag das gewitterreiche, und zu einzelnen elektrischen Entladungen geneigte, aber größtenteils trockene Wetter mit zeitweiliger Auflockerung fortbauern.

**Neuere Nachrichten.**

**† Murrhardt, 22. Juli.** Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde heute morgen ein Arbeiter der Fabrik von G l a s u. S. betroffen. Damit beschäftigt, eine Kranmission zu reinigen, wurde der Arbeiter von derselben erfaßt und trug hierbei an seinem rechten Arm derartig schwere Verletzungen davon, daß ihm im hiesigen Spital dieser Arm abgenommen werden mußte.

**Stockholm, 22. Juli.** Das deutsche Kaiserpaar hat gestern Nachmittag Tullgarn an Bord des „Sofen-gollern“ wieder verlassen.

**Paris, 22. Juli.** Ueber Montevideo wird aus Rio grande gemeldet, die brasil. Regierungstruppen seien bei Tagnacao völlig geschlagen und General Boares getötet worden.

**Hierzu Jugendfreund Nr. 30.**

Welcher sah ganz erschrocken aus, als er ihm seine Entdeckung mitteilte.

„Dann ist er schon vor Tau und Tag aufgestanden; ich bin ja jeden Morgen um fünf Uhr bei der Hand, und weil alles still war, hab ich ihn im Bett gelaugt!“ rief er aus.

Sie sprachen noch darüber, als Lorrach seinen Vetter denselben Weg kommen sah, den sie in der Nacht gekommen waren.

„Es ist, als hätte er's geahnt!“ flog es durch seinen Sinn. Er schritt ihm entgegen, nachdem er die Herren gebeten, ihn die Sache zu überlassen.

Hans sah wieder entsetzlich elend aus. Er nahm seinen Arm, fragte nach seinem Befinden, welches Harterott nur ungeduldig „schlecht“ nannte, und sagte ihm dann, der Buchhalter und Herr Linde seien gekommen, ihn zu sprechen.

Harterott benahm sich sonderbar. Er wurde schneebleich und sah in ganz eigentümlich scheu an, sagte aber keine Silbe, während jede Fieber, jede Muskel in seinem Gesicht zuckte.

Lorrach schob diese Erregung immer auf den Streit. „Es ist wegen der Arbeiter“, beruhigte er und erzählte.

Wieder wunderte er sich. Harterott sagte kein Wort, aber er bog sich vornüber, als würde man ihm eine Bürde in den Nacken.

„So ist es also gar nicht angebrannt?“ fragte er. „Nein, der glücklichste Zufall von der Welt hat es verhindert.“

„Verdammt!“ knirschte Harterott mit einem furchtbaren Ausdruck von Wut, daß Lorrach zurückfuhr. In der nächsten Sekunde begriff er schon — der Vetter war rasend über die Niedertracht seiner Feinde.

„Du hast Recht mit deiner Empörung; es ist ein Schurkenstreich. Aber da man, Gott sei Dank, die Sache entdeckt hat, so kommt man sicherlich auch da-

hinter, wer der Anstifter war.“ beruhigte er und meinte, ob wohl unter den streifenden Arbeitern einem die That zugetraut werden könnte.

„Natürlich haben die es getan!“ schrie Harterott erig, und dem Buchhalter und Kommiss trat er sofort mit diesem Anstrich entgegen: „Das haben die Arbeiter gethan, dies Gesindel, diese Bande!“

„Ehe die Wahrscheinlichkeit nicht erwiesen ist, darf man das doch nicht sagen. Ich kann es mir noch nicht vorstellen; der Menschenhagel hier ist gutmütig und nicht zum Verbrechen geneigt.“ — „milderte Lorrach. „Aber es sind auch fremde Elemente unter unsren Leuten und die Erbitterung ist groß.“ sagte der Buchhalter.

Harterott stand wieder wie gestern, blickte stier auf eine Stelle, knirschte und ballte die Fäuste.

Dann fragte er, wie die Sache entdeckt worden sei, und als der Buchhalter bekannte, fuhr er diesen in maßloser Heftigkeit an.

„Ich heirate sie, Herr Harterott, ich habe es von Anfang an ehrlich mit Lina gemeint; sie ist arm aber ihr Vater war Pastor, sie hat eine gute Erziehung.“

„Was kümmert mich das! In meinem Hause dulde ich solchen Anflug nicht!“ tobte der Bräutigam und ergoß eine ganze Flut von Beleidigungen über seinen treuesten Beamten, der blaß und mit bebenden Lippen nur sagte:

„Sie sind jetzt zu aufgeregt, Herr Harterott, später nehmen Sie das zurück, oder —“

„Ja! Sie wollen mir wohl den Stuhl vor die Thür setzen. Gehen Sie doch — ich bekomme schon einen Buchhalter wieder!“ schrie dieser dem jungen Mann an.

Lorrach schlug sich energisch ins Mittel. (Fortsetzung folgt).

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 113

Dienstag den 25. Juli 1893.

62. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

**Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate August & September**  
mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die E. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Badnang die Redaktion.

**Amthliche Bekanntmachungen.**  
Badnang.  
**Einzug der Brandsteuer.**  
Diejenigen Hausbesitzer, welche mit Bezahlung der Brandsteuer pro 1893 noch im Rückstand sind, werden behufs Ablieferung derselben an die Oberamtspflege dringend aufgefordert, solche im Laufe dieser Woche zu entrichten.  
Den 24. Juli 1893. Stadtspflege: Springer.

Badnang.  
**Bau-Record.**  
Die Anfertigung eines Bauns um die Pflanzschule des Stadtwalds, wozu die Stadtgemeinde die erforderlichen Flächenlängen liefert, wird am **Mittwoch den 26. d. M., vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathaus im Hofreich veraccordiert.  
Den 24. Juli 1893. Stadtspflege: Springer.

Badnang.  
**Haus-Verkauf.**  
Aus der Verlassenschaftsmasse des † Rotgerbers Gottlob G r e n d u s c h kommt auf Antrag der Erben am **Mittwoch den 26. Juli, vormittags 11 Uhr,** erstmals zum Verkauf:  
Hof, Wohnhaus Nr. 56 der Aspacherstraße samt Remise, Dungeleg, Hofraum. Liebhaber sind eingeladen.  
Ratschreiberei: Friederich.

Badnang.  
**Baumgut-Verkauf.**  
Gottlieb G e s t e i n, Bäder hier ver-  
kauft **Montag den 31. d. M., vormittags 11 Uhr** erstmals:  
5 1/2 Morgen Baumwiese im Affalterbach, ganz oder in Partien, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Ratschreiberei: Friederich.

Badnang.  
**Stämmchen**  
hat sogleich zu verkaufen **Wagner Ved.**  
Großkapaz.  
Einen leichten älteren  
**Zweispännerwagen**  
hat sehr billig zu verkaufen **Gottlieb Fischer, Wagner.**  
Großbottwar.  
Einen schönen, rittfähigen  
**Eber,**  
Landrasse, fest dem Verkauf aus **Gottlieb Philipps.**  
Luzenberg.  
Ein hochträchtiges  
**Schwein,**  
Erstling,  
verkauft wegen Platzmangel **Zehnder.**

Badnang.  
**Strohband**  
ist zu haben bei **G. Kinzer Wilm.**  
Jedes Quantum  
**Dinkel**  
auf dem Halm hat zu verkaufen Frau Pauline Hof, Gerberstraße 29 B.

Strümpfelbach.  
3 Eimer glanzhellen  
**Apfelmoss**  
verkauft **Jacob Häberle.**  
**Anszuleihen:**  
6000 M. Privatgeld.  
Zu erfragen bei **Dahmewirt Doderer, Badnang.**  
Ein tüchtiger  
**Schuhmacher**  
findet dauernde Beschäftigung bei **Friedr. Wed.**  
Badnang.  
Auf Martini habe ich einen  
**Wohnhausanteil**  
in der Aspacher Vorstadt zu vermieten. Ratschreiber **Sammet.**

**Ia. Weinessig**  
empfiehlt  
**A. Koser, obere Apotheke.**  
Dreiblattigen und ewigen  
**Aleesamen**  
**Intarnattlee**  
**Senssamen**  
**Pferdezahnmals**  
**Königsberger Wicken**  
empfiehlt billigst **E. Reutter a. Markt.**  
Ludwigsburg.

**Seegrassbänder**  
zum Garbenbinden, gutes, kräftiges Band, 3—4 Jahr haltbar, empfiehlt das **Teiler-Geschäft: Theodor Rupp**  
Jedes Quantum  
**Strohband**  
ist zu haben bei **G. Kinzer Wilm.**

**Dinkel**  
auf dem Halm hat zu verkaufen Frau Pauline Hof, Gerberstraße 29 B.

Strümpfelbach.  
3 Eimer glanzhellen  
**Apfelmoss**  
verkauft **Jacob Häberle.**

**Anszuleihen:**  
6000 M. Privatgeld.  
Zu erfragen bei **Dahmewirt Doderer, Badnang.**  
Ein tüchtiger  
**Schuhmacher**  
findet dauernde Beschäftigung bei **Friedr. Wed.**  
Badnang.  
Auf Martini habe ich einen  
**Wohnhausanteil**  
in der Aspacher Vorstadt zu vermieten. Ratschreiber **Sammet.**

**Liedertafel Winnenden.**  
Am Sonntag den 30. Juli feiert die Liedertafel ihr **25jähriges Jubiläum**  
und ladet hiezu alle Gesangsfreunde bestens ein.  
Beginn des Festzugs um 2 Uhr.  
Festplatz: Stadigarten.  
**Der Fest-Ausschuss.**

**Bestellungen auf prima Nußkohlen**  
sowie **Anthracitkohlen**  
für Amerikaner-Ofen  
nehme ich bei billiger Berechnung jetzt schon entgegen, lieferbar nach Belieben, August bis Dezember d. J.  
**H. Hauf, Badnang.**

**Allgemeine Renten-Anstalt**  
Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.  
Unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staats-Regierung.  
Gesamtvermögen Ende 1892: 70 Millionen Mark, darunter außer 34 1/2 Millionen Mark Prämienreserven noch über 4 1/2 Millionen M. Extrarreserven.  
Versicherungsfond: ca. 40 Tausend Personen über 57 Millionen Mark versichertes Kapital und über 1 1/2 Millionen Mark versichert. Rente. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

**Lebensversicherung.**  
Einfache Todesfallversicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person. Anerkannt niedere Prämienhöhe.  
Dividende degenutz schon nach 3 Jahren.  
Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

**Rentenversicherung.**  
Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für spätere Bezüge bestimmte Renten. Hohe Rentenbezüge. Alles dividendenberechtigt.  
Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:  
in Badnang: **Karl Bayer, Lehrer,**  
in Murrhardt: **Otto Doderer, Kaufmann,**  
in Sulzbach a. Murr: **Karl Secker, Mittelschullehrer. (M.)**

**Strohband**  
ist zu haben bei **G. Kinzer Wilm.**

**Dinkel**  
auf dem Halm hat zu verkaufen Frau Pauline Hof, Gerberstraße 29 B.

**Apfelmoss**  
verkauft **Jacob Häberle.**

**Anszuleihen:**  
6000 M. Privatgeld.  
Zu erfragen bei **Dahmewirt Doderer, Badnang.**  
Ein tüchtiger  
**Schuhmacher**  
findet dauernde Beschäftigung bei **Friedr. Wed.**  
Badnang.  
Auf Martini habe ich einen  
**Wohnhausanteil**  
in der Aspacher Vorstadt zu vermieten. Ratschreiber **Sammet.**

**Er ist der Erbe!**  
Erzählung von L. Saldheim.  
(Fortsetzung.)

„In meiner Angst — wir fürchten sie kommen — schloß ich die Thür nach dem Warenlager auf — wir schlüpfen hinein und konnten noch gerade wieder zuschließen, da hörten wir Frau Harterott Linas Namen rufen.“

„Wir standen und regten uns nicht, bis sie fort ging, aber mir fiel sofort ein sonderbarer Geruch auf. Als wir nun ruhiger wurden, sprachen wir darüber: Lina meinte gleich, es brenne irgendwo und es rieche nach Petroleum.“

„Wir dachten doch nichts Arges, aber ich ging weiter in die Lagerräume hinein, der Brandgeruch wurde dort stärker, ich suchte umher denn wir wagten nicht, die Gasflammen anzuzünden, da sah ich einen hellen Punkt. Ich fand ein Ende Stübchen, der glimmte und noch dem mit Petroleum getränkten losen Berg geleitet war; dies alles aber so verstaubt, daß man es gar nicht sah, wenn nicht die brennende Lunte mich aufmerksam gemacht hätte.“

Sie sprachen hin und her. Endlich sagte Lorrach: „Sie haben recht, wir müssen ihn wecken, er wird mit Ihnen in die Stadt fahren.“

„Da, gewiß! Und Sie kommen doch mit, Herr Lorrach; Herr Harterott ist so heftig und reizbar.“

„Das finde ich auch. Es geht ihm schlechter als er eingestehen will. Er schläft wenig, hat keinen Appetit und seine Nerven sind gar nicht in Ordnung.“

„So ist es früher nie gewesen!“ sagte der Buchhalter.

Früh Lorrach ging hinunter. Er klopfte an Harterotts Schlafzimmer und da er keine Antwort bekam, trat er ein.

Aber statt den Vetter in tiefem Schlafe, fand er dessen Bett leer und die Kissen gewühlt, aber falt.